

Beschlussvorlage

zur Behandlung im: **Gemeinderat**

Vorberatung im: **Ausschuss für Soziales, Bildung, Jugend und Sport**

Betreff: **Grundschule an der Hügelstraße –
Fortsetzung des Schulversuches bilingualer Unterricht**

Bezug: Vorlagen 148/2007, 541/2009, 300/2011

Anlagen: 1 Bezeichnung: Antrag und Konzeption der Grundschule an der Hügelstraße

Beschlussantrag:

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag der Grundschule an der Hügelstraße auf Fortsetzung des im Schuljahr 2008/2009 begonnenen Schulversuches „Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschülerinnen und -schülern durch bilinguale Klassen“ zu.

Finanzielle Auswirkungen	HH-Stelle:	Jahr: 2012	Folgejahre.:
Verwaltungshaushalt:			
Schulbudget	1.2113.5220.000	3.500 €	3.500 €
Grundschule an der Hügelstraße	1.2113.5920.000		
	1.2113.6580.000		
Summe		3.500 €	3.500 €

Ziel:

- Beibehaltung des Bildungsangebotes an der Grundschule an der Hügelstraße
- Durchgängiges Konzept der bilingualen Bildungsbiografie

Begründung:

1. Anlass

Zum Schuljahr 2008/2009 hat die Grundschule an der Hügelsstraße einen Schulversuch bilingualer Unterricht begonnen. Der Schulversuch wurde zunächst bis Ende des Schuljahres 2011/2012 genehmigt. Die Schule beantragt nun, den Schulversuch fortzusetzen.

2. Sachstand

Die Grundschule Hügelschule hat in den vergangenen drei Schuljahren sehr positive Erfahrungen mit dem bilingualen Konzept gemacht und möchte den Schulversuch fortsetzen. Ihren Antrag begründet die Schule wie folgt:

1. Signifikante Erhöhung der kommunikativen Kompetenz
2. Positive Entwicklung der interkulturellen Kompetenzen
3. Angstfreie Atmosphäre im themenbezogenen Unterricht
4. Ermöglichung einer durchgängigen bilingualen Bildungsbiographie vom Kinderhaus Französische Allee bis zum Anschlusskonzept des Carlo-Schmid-Gymnasiums
5. Großes Interesse der Elternschaft
6. Konzept der wissenschaftlichen Begleitung
7. Erfahrungen des Lehrerkollegiums

Die erste bilinguale Klasse verlässt die Hügelschule zum Ende des Schuljahres 2011/2012. Durch den bilingualen Zug des Carlo-Schmid-Gymnasiums (vgl. Vorlage 300/2011) besteht eine gute Anschlussmöglichkeit und die Weiterführung einer bilingualen Bildungsbiografie für die Schülerinnen und Schüler wird ermöglicht.

Die ausführliche Konzeption ist als Anlage 1 beigelegt. Zusammenfassend kann folgendes berichtet werden:

Im bilingualen Zug können Kinder unabhängig von ihren Vorerfahrungen mit der Zielsprache Englisch aufgenommen werden. Die bisherigen Erfahrungen der Schule zeigen, dass Schülerinnen und Schüler ohne Vorerfahrungen recht schnell Anschluss finden und Unterschiede zwischen den Schülergruppen, mit und ohne Kontakt zur englischen Sprache während ihrer Vorschulzeit, im Laufe der Grundschuljahre nicht mehr festzustellen sind. Mit den benachbarten Schulleitungen ist geklärt, dass sich die bilinguale Klasse zu 50 % aus Kindern des Kinderhauses Französische Allee und zu 50 % aus Kindern des eigenen Schulbezirks der Schule zusammensetzen soll. Die Hälfte der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler hat Vorerfahrungen mit der englischen Sprache. Kommen nicht genügend Anmeldungen zusammen, können auch Kinder aus anderen Bereichen der Tübinger Südstadt aufgenommen werden.

Die Anmeldung zum bilingualen Zug erfolgt aufgrund des Elternwunsches. Die Entscheidung über die Aufnahme trifft die Schulleitung. Dabei sollen die Ergebnisse der Kindergartenkooperation in beratende Elterngespräche einfließen.

Die Kinder sollen durch die immersiv-reflexive Methode und im Rahmen der gültigen Bestimmungen (Bildungspläne für die verschiedenen Fächer und Fächerverbünde) gefördert werden. Neben Deutsch als Unterrichtssprache werden die Lehrkräfte die Hälfte des Unterrichts in englischer Sprache erteilen, wobei Fachtermini stets auch auf Deutsch eingeführt

werden. Den Kindern ist der Gebrauch der deutschen Sprache im Unterricht gestattet. Sie werden aber zur Verwendung des Englischen ermutigt. Auf Englisch unterrichtet werden die Fächerverbünde „Mensch, Natur und Kultur“, sowie „Bewegung, Spiel und Sport“. Die Alphabetisierung erfolgt auf Deutsch. Englische Wörter werden schriftlich dem Entwicklungsstand und den Lernbedürfnissen der Kinder entsprechend angeboten. Die beiden vorgesehenen Englischstunden werden im Rahmen der Möglichkeiten der Kontingenzstundentafel im Sinne des bilingualen Unterrichts bedarfsorientiert eingesetzt.

Die Schule prüft darüber hinaus, ob eine Ausweitung des bilingualen Schulversuchs auf beide Züge sinnvoll wäre. In diesem Fall könnten die musikalischen Angebote des jetzigen Musikzugs in den Ganztagesbereich integriert werden. Die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen.

3. **Vorschlag der Verwaltung**

siehe Beschlussantrag

4. **Lösungsvarianten**

Der Fortsetzung des bilingualen Zuges wird nicht zugestimmt, die bisherige Schulentwicklung an der Hügelschule könnte nicht mit diesem Schwerpunkt fortgesetzt werden. Für die Kinder die bereits einen bilingualen Kindergarten besucht haben würde der Anschluss fehlen.

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Die Schule hat bereits in ihrem Schulbudget jährlich einen Zuschlag in Höhe von 3.500 Euro, dieser Betrag wird auch in den Folgejahren notwendig sein.

6. **Anlage**

Anlage 1: Antrag und Konzeption der Grundschule an der Hängelstraße



Grundschule an der Hängelstraße
Hängelstraße 17-19
D-72072 Tübingen

Telefon: (0 70 71) 15 04 - 0
Fax: (0 70 71) 15 04 - 29

Grundschule an der Hängelstraße • Hängelstraße 17 - 19 • D-72072 Tübingen

Stadt Tübingen
Abteilung 54: Schule und Sport
Bei der Fruchtschranne 1

72072

Ihr Zeichen, ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

Durchwahl, Name
1504-11 Herzog

Datum
21.12.2011

Antrag auf Fortführung des Schulversuchs

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantragen wir die Weiterführung des Schulversuchs: Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschulern durch Fortführung der bilingualen Klassen an der Grundschule an der Hängelstraße.

Die Beschlüsse der entsprechenden Gremien (Gesamtkonferenz und Schulkonferenz) liegen vor.

Wir bitten um eine schnellst mögliche Entscheidung des Antrags.

Für unsere derzeitig bilingualen Klassen ist eine baldige positive Entscheidung notwendig.

Leider war uns eine frühere Antragstellung durch den Schulleiterinnenwechsel nicht möglich.

Mit freundlichen Grüßen

Eva Herzog (Rektorin)

Grundschule an der Hügelstraße
Hügelstraße 17-19
72072 Tübingen

Antrag auf die Fortführung des Schulversuchs:

Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschulern durch Fortführung der bilingualen Klassen an der Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen

Die Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen stellt nach entsprechendem Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz vom 08.12.2011 den

Antrag

auf Fortführung der bilingualen Klassen (eines Zuges) als Schulversuch gemäß § 22 Schulgesetz zum Schuljahr 2012 / 2013.

Der bilinguale Zug mit der Fremdsprache Englisch soll im Schuljahr 2012/13 weitergeführt werden.

Die Schulkonferenz sprach eine Empfehlung zur Weiterführung der bilingualen Klassen aus (16.12.2011).

„Language is best learned when it is the medium, not the object of instruction.“

Die Grundschule an der Hügelstraße sieht nach fast vierjährigen Erfahrungen im bilingualen Unterricht folgende Gründe für den Antrag auf Verlängerung:

1. Die signifikante Erhöhung der kommunikativen Kompetenz:

Der Gebrauch der Fremdsprache im erweiterten Kontext führt zu aktivem und ausgedehntem Sprachhandeln. Nach fast 4 Jahren bilingualen Unterricht ist die kommunikative Kompetenz der Schüler überdurchschnittlich ausgeprägt. Komplexe Inhalte des Fächerverbundes MeNuK werden auf Grund des außerordentlichen Hörverstehens problemlos aufgenommen. Fachspezifische Fragen können sprachlich und fachlich angemessen erörtert werden. Die Schüler verfügen über einen umfassenden Wortschatz mit entsprechend gutem Satzbau und sind bei der aktiven Verwendung der Sprache in der Lage, sich fließend und verständlich zu äußern. Außergewöhnlich gut entwickelt ist die Lesefähigkeit auf Englisch. Bei der Produktion eigener Texte gelingt es den Schülern ihre Texte in vollständigen Sätzen mit einem guten Wortschatz aufzuschreiben.

2. Die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz:

Kinder aus über 30 Nationen besuchen die Grundschule an der Hügelstraße, sie bringen ihre individuelle Mehrsprachigkeit mit. Die Vermittlung kulturellen Wissens und die Anbahnung interkulturellen Verstehens sind für die Zukunft außerordentlich bedeutend. Der bilinguale Unterricht vertieft das Verständnis für die eigene und die fremde Kultur durch Einbeziehung von entsprechenden Gegenstandsbereichen. Die Entwicklung neuer Lern- und Lehrmethoden soll die Schüler zum Nachdenken über ihre eigene kulturell geprägte Sicht- und Handlungsweise und über die fremde anregen. Der bilinguale Unterricht fördert in besonderer Weise das interkulturelle Lernen der Kinder mit Einwanderungsbiografien und bietet ihnen neue Chancen.

3. Eine angstfreie Atmosphäre im themenbezogenen Unterricht:

Im bilingualen Zug ist die Bereitschaft, die Fähigkeit zu sprechen und auch längere Äußerungssequenzen zu produzieren deutlich größer als in entsprechenden Regelklassen. In einem vertrauensvollen Klima wird das Selbstbewusstsein der Schüler in Bezug auf die Zweitsprache gefördert, die Kommunikationsfähigkeit erhöht, das Vertrauen vergrößert und damit, die für den Schulerfolg notwendige langfristige und nachhaltige Motivation zum Lernen der Sprache und der Inhalte erhöht. Die Freude und der spielerische Umgang mit der Sprache sind in jeder Klasse deutlich sichtbar. Die Kinder entdecken die sprachliche Vielfalt und handeln natürlich in zweisprachigen Situationen. Persönliche Fortschritte und individuelle Erfolgserlebnisse sind in einer angstfreien und entspannten Lernatmosphäre garantiert.

4. Die durchgängige bilinguale Bildungsbiografie:

Wir wollen den Kindern eine durchgängige bilinguale Bildungsbiografie vom Kinderhaus an der Französischen Allee über unsere Schule bis zum Carlo-Schmid-Gymnasium ermöglichen. Wenn die bilinguale Erziehung nicht konsequent fortgesetzt wird, dann „versandet“ das Sprachpotential und die positive Einstellung. Die Grundschule an der Hügelstraße ist das bilinguale Bindeglied zwischen dem Kinderhaus an der Französischen Allee und dem Carlo-Schmid-Gymnasium, das aktuell einen Antrag auf Einrichtung eines BiliPlus-Zuges gestellt hat.

5. Das große Interesse der Elternschaft

Das Interesse der Eltern am bilingualen Zug ist außerordentlich hoch. Die Anmeldezahlen sprechen für sich: Im Jahr 2011 38 Anmeldungen bei 24 Plätzen. Es gibt auch jetzt immer wieder Anfragen zu Anmeldungen für den bilingualen Zug, die abgelehnt werden müssen.

Die Eltern sind unseren Umfragen zufolge überzeugt vom Spracherwerbskonzept mit der bilingualen Kompetenz als Ziel und Mittel des durchgängig zweisprachigen Unterrichts. Alle Eltern würden die Entscheidung wieder so treffen und sehen die Ausprägung der verschiedenen Kompetenzen und Leistungen äußerst positiv. Die Immersionskinder zeigen in den Fächern Deutsch und Mathematik ebenso gute Leistungen wie einsprachig Deutsch unterrichtete Schüler.

6. Wissenschaftliche Begleitung

Der Schulversuch der Grundschule an der Hügelstraße beinhaltet ein beträchtliches Innovationspotential für die Grundschule im Allgemeinen und das frühe Fremdsprachenlernen im Besonderen. Von hier aus können wertvolle Impulse und tatsächliche Veränderungen ausgehen. Deshalb sollten die Erfolge oder mögliche Defizite so differenziert und objektiv wie möglich dokumentiert werden.

Professor Dr. Thorsten Piske von der Universität Nürnberg-Erlangen hat bereits das Modellprojekt im Kinderhaus Französische Allee wissenschaftlich begleitet und war bei unserer Schule an der Erarbeitung des Konzeptes und bei der Einrichtung des bilingualen Zuges beteiligt. Er verfügt über umfassende Erfahrungen und Möglichkeiten prozess- und produktionsorientierte Untersuchungen durchzuführen und hat konkrete Überlegungen zu fehlenden Untersuchungen angestellt: Sprachkompetenz der Kinder, die deutsche Sprache sowie die englische Sprache betreffend, Vergleich unterschiedlicher Gruppen (LRS/Migrationshintergrund/Verhaltensauffälligkeiten) Erforschung des Fachwissens, Übergang Grundschule - weiterführende Schulen...

Er versucht selbst auch Mittel einzuwerben, mit entsprechender Unterstützung würde er sofort mit den Untersuchungen beginnen.

7. Die Erfahrungen des Kollegiums

Das Kollegium hat das Konzept des bilingualen Zuges evaluiert und befindet sich in einem Schulentwicklungsprozess. Es überarbeitet im Moment das bestehende Konzept und prüft die Möglichkeiten zweizügig bilingual zu unterrichten und den Musikzug in den Ganztagesbereich zu integrieren. Ein Antrag auf bilinguale Zweizügigkeit könnte eventuell noch in diesem Schuljahr erfolgen.

Wir kommen zu dem Ergebnis, dass alle Schüler des bilingualen Zuges eine beeindruckende Kompetenz in der Fremdsprache entwickelt haben. Wir können keine Beeinträchtigungen in der Erstsprache oder in den Sachfachkenntnissen feststellen. Die unterrichtsrelevanten Sprachkompetenzen im Deutschen sind bei allen Schülern altersgemäß entwickelt. Der bilinguale Unterricht wirkt sich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten wie die Konzentration, divergentes Denken und die Kreativität aus.

Tübingen, 16.12.2011

E. Herzog, Rektorin

Grundschule an der Hügelstraße
Hügelstraße 17-19
72072 Tübingen

Schulversuch

Förderung der Englischkenntnisse bei Grundschülern durch Fortführung der bilingualen Klassen an der Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen

INHALT:

1.	BILDUNGSPLAN 2004 DES LANDES BADEN-WURTTENBERG	2
2.	BILINGUALER UNTERRICHT	3
3.	DIE GRUNDSCHULE AN DER HUGELSTRAE, TÜBINGEN	5
4.	MODELLPROJEKT KINDERHAUS FRANZÖSISCHE ALLEE, TÜBINGEN.....	7
5.	IST DIE GRUNDSCHULE AN DER HUGELSTRAE GEEIGNET ZUR FORTFÜHRUNG DER BILINGUALEN KLASSEN?	8
6.	METHODISCH-DIDAKTISCHES KONZEPT UND WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG DES SCHULVERSUCHES IN DEN GRUNDSCHULKLASSEN 1 - 4.....	9
	ZIEL:	9
	DIDAKTISCHE KONZEPTION:.....	9
	METHODIK:	10
	BEGINN UND DAUER DES SCHULVERSUCHS:.....	10
	DIE TEILNEHMENDEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER:	10
	LEHRKRÄFTE:	11
	EVALUATION/BERATUNG:	11
	VERNETZUNG:	11
	RESSOURCENEINSATZ UND RESSOURCENBEDARF	11
	LEHR- UND UNTERRICHTSMATERIALIEN:	12
	ANSCHLUSSMOGlichkeiten:.....	12
	ANLAGE - LITERATURVERZEICHNIS	13

1. Bildungsplan 2004 des Landes Baden-Württemberg

Im Schuljahr 2003/2004 wurde an allen Baden-Württemberger Grundschulen der Fremdsprachenunterricht in Englisch bzw. Französisch ab Klasse 1 eingeführt. Seit dem Schuljahr 2006/2007 erhalten nun alle Grundschülerinnen und Grundschüler in Baden-Württemberg zwei Wochenstunden Fremdsprachenunterricht.

Begründet wurde der frühe Beginn des Erlernens einer Fremdsprache einerseits mit den neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Spracherwerb, andererseits mit dem Zusammenwachsen Europas und der Welt.

„Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule legt entscheidende Grundlagen für die lebenslange, konstruktive Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit und der Vielfalt der Kulturen innerhalb und außerhalb Europas und des eigenen Landes, indem er die Entwicklung und Vermittlung von Sprachlernkompetenz ins Zentrum stellt. Diese ist die Schlüsselqualifikation, Sprachen lebendig erweitern und lernen zu wollen und zu können.“¹

Es gilt, die positive Haltung gegenüber Sprache in dieser Altersgruppe zu nutzen und zu fördern. Durch „gemeinsame Interaktion im kindgemäßen immersiv-reflexiven Unterricht“² sollen die Kinder ihre Sprachlernkompetenz erweitern.

Besonders hervorgehoben wird in den „Leitgedanken zum Kompetenzerwerb für Englisch“ der enge Zusammenhang zwischen der Vermittlung von Weltwissen und Sprachwissen, die sich gegenseitig unterstützen und fördern.

„Durch die Verbindung des Fremdsprachenunterrichts mit anderen Fächern der Grundschule erweitern die Kinder ihr Welt- und Handlungswissen zugleich in der Zielsprache und in Sachgebieten. Sie erwerben Sprachwissen durch die Aneignung von Sach- und Handlungswissen. Sie lernen, dass Informationen und Inhalte ihnen auch in einer fremden Sprache zugänglich sein können.“³

Dabei orientiert sich das Sprachenlernen am natürlichen Erlernen der Muttersprache. Das heißt: Unterrichtssprache ist die Zielsprache,

Als Unterrichtsprinzipien gelten die „Einbeziehung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, Aktivierung aller Lernkanäle, ganzheitliche und vor allem handlungsorientierte Zugangsweisen.“⁴

Auch eine positive Auswirkung des Erlernens einer Fremdsprache auf die Kompetenz der Kinder in ihrer Muttersprache wird von den Verfassern des Bildungsplans gesehen.

¹ Bildungsplan 2004 Baden-Württemberg, Leitgedanken zum Kompetenzerwerb für Englisch

² siehe ebd.

³ siehe ebd.

⁴ siehe ebd.

2. Bilingualer Unterricht

Als effektive Methode, um den Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Zugang zu einer hohen Fremdsprachenkompetenz zu bieten, wird seit vielen Jahren, vor allem im Ausland, aber auch in norddeutschen Bundesländern bilingualer Unterricht angesehen.

Zahlreiche, vor allem in Ländern wie Kanada, USA und Wales, aber auch in Australien, Finnland und Spanien gemachte Studien belegen, dass frühes Fremdsprachenlernen, verbunden mit intensivem Kontakt zur Zielsprache, den Kindern ermöglicht, eine deutlich höhere Kompetenz in einer Fremdsprache zu entwickeln. Auch in Deutschland wurden bereits entsprechende Erfahrungen gemacht und dokumentiert.⁵

Schulen, die Immersionsunterricht praktizieren, z.B. die Claus-Rixen-Schule in Altenholz bei Kiel und weitere Schulen in Norddeutschland setzen von Beginn an nicht die Erst- bzw. Muttersprache zur Vermittlung von Sachfachwissen ein, sondern die erste Fremdsprache. Das bedeutet, neben dem frühen Erlernen der ersten Fremdsprache „haben die Kinder über einen längeren Zeitraum intensiven Kontakt zu dieser Fremdsprache und es wird ihnen ermöglicht, die Fremdsprache ständig in vielen unterschiedlichen Kontexten zu gebrauchen.“⁶

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung wurde die Entwicklung der Sprachkompetenz untersucht. „Die seit 1999 erzielten Untersuchungsergebnisse bestätigen weitgehend die Ergebnisse vieler außerhalb Deutschlands durchgeführter Studien, nach denen Immersionsschüler/innen in der Regel eine beeindruckende Kompetenz in der Fremdsprache entwickeln, ohne dabei längerfristig Defizite in der Entwicklung ihrer Erstsprache oder ihrer Sachfachkenntnisse zu zeigen.“⁷

Als Voraussetzung für diese Ergebnisse wird allerdings die Notwendigkeit einer hohen Kompetenz der Lehrkräfte in Bezug auf die Beherrschung der Fremdsprache und ihre methodisch-didaktischen Fähigkeiten gesehen.

In vielen Beiträgen zum Thema Immersion wird betont, dass die Kinder über gute deutsche Sprachkenntnisse verfügen und aus einem Elternhaus kommen sollten, in dem die deutsche Sprache gepflegt und gefördert wird, wenn die Unterrichtssprache an der Grundschule nicht Deutsch ist.

Bedeutet dies, dass Kinder mit Migrationshintergrund keine Chance haben, am Bilingualen Unterricht erfolgreich teilnehmen zu können?

⁵ siehe Wode, Burmeister 1999; Piske 2004; Wode 2004

⁶ Piske, T. 2006, Zur Entwicklung der Englischkenntnisse bei deutschsprachigen Immersionsschülerinnen und -schülern im Grundschulalter.

⁷ Piske, T. 2006 (vgl. Anm. 6)

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Sprachkompetenz dieser Kinder, sowohl in Bezug auf ihre Muttersprache, als auch die deutsche Sprache betreffend, sehr unterschiedlich ist. Es gibt darunter Kinder, die gut oder sogar fließend beide Sprachen sprechen und daher besonders geeignet sind, am bilingualen Unterricht teilzunehmen. Denn auch im herkömmlichen Unterricht ist zu beobachten, dass zweisprachige Grundschüler viel eher in der Lage sind als nur Deutsch sprechende, über Sprache zu reflektieren und Besonderheiten bewusst wahrzunehmen. Die bereits einmal gemachte Erfahrung, sich in verschiedenen Sprachen ausdrücken zu können, setzt die Hemmschwelle herab, eine weitere neue Sprache aufzunehmen und anzuwenden.

Kinder, die ihre Muttersprache gut sprechen, aber Deutsch nur teilweise beherrschen kommen gut mit dem bilingualen Unterricht zurecht. Als Vorteil für diese Kinder erweist sich der notwendigerweise besonders anschauliche Unterricht. Aber auch ein weiteres angeführtes Argument: „Dadurch, dass die Fremdsprache für alle Kinder – also auch für die aus deutschsprachigen Familien – neu ist, befinden sich die Kinder mit Migrationshintergrund endlich einmal „im selben Boot“ wie die Kinder deutschsprachiger Familien.“⁸ trifft nach unseren Erfahrungen zu.

Im Gegensatz zu einer Submersionssituation („sink or swim“), der diese Kinder in Kindergarten und Schule meist ausgesetzt sind, müssen im bilingualen Unterricht alle Kinder langsam und auf anschauliche Weise an die neue Sprache herangeführt werden.

Wichtig wäre es in der Fortführung des Schulversuchs durch eine wissenschaftliche Begleitung durch Herrn Prof. Dr. Thorsten Piske unter anderem der Frage nachzugehen, ob der bilinguale Unterricht für alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten in gleicher Weise geeignet ist.

⁸ Piske, T. 2007, Bilingualer Unterricht an Grundschulen: Voraussetzungen, Erfahrungen und Ergebnisse

3. Die Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen

Die Grundschule an der Hügelstraße ist konstant zweizügig und hat 187 Schülerinnen und Schüler. Außerdem gibt es eine Vorbereitungsklasse (IVKL), die von Kindern besucht wird, die noch über keinerlei oder ganz geringe Deutschkenntnisse verfügen. Gleichzeitig kooperiert die Vorbereitungsklasse mit den Regelklassen in der Weise, dass die Schülerinnen und Schüler am dortigen Unterricht in Teilbereichen der Fächerverbünde teilnehmen, in denen der Sprachanteil niedriger ist.

Die Grundschule an der Hügelstraße liegt in der Südstadt Tübingens. Die Wohnverhältnisse - teilweise relativ billiger Wohnraum, hoher Anteil an Sozialwohnungen, aber auch großzügige, renovierte Altbauwohnungen und kostspieligere Neubauviertel - lassen auf ein gemischtes soziales Umfeld und damit auch auf Schülerinnen und Schüler aus allen sozialen Schichten schließen. Dies trifft auch tatsächlich zu, verschiebt sich jedoch auf Grund zahlreicher Anträge auf Schulbezirksanderungen. Die Hauptwanderbewegungen finden zwischen der benachbarten Französischen Schule und der Hügelschule statt. Etwa die Hälfte unserer Schülerinnen und Schüler stammt nicht aus unserem Schulbezirk. Ungefähr ein Viertel, umgerechnet auf die Anzahl unserer augenblicklichen Schulkinder wandert ab. Familien, die zur Französischen Schule streben, gehören vorwiegend der pädagogisch interessierten bildungsnahen Mittelschicht an, die Hügelschule erreicht ein hoher Anteil an Kindern aus Migrantenfamilien. Aktuell wurden an unserer Schule etwa 30 verschiedene Sprachen gezählt, die von den Kindern gesprochen werden, fließend oder auch nur ansatzweise, auf sicherlich sehr unterschiedlichem Niveau. Das bedeutet, dass Kinder aus allen soziokulturellen Gruppen unsere Schule besuchen, der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationserfahrung jedoch etwa 50% beträgt.

Neben gut versorgten Mittelschichtkindern gibt es eine relativ große Gruppe von Kindern, die zu den sozial Benachteiligten gehört und deren Familienleben von zahlreichen Problemen belastet ist.

Um diese Gruppe zu unterstützen und in ihrer Entwicklung zu fördern, aber auch um der Berufstätigkeit vieler Eltern Rechnung zu tragen, hat die Grundschule an der Hügelstraße, nach Beschluss des Gemeinderates der Stadt Tübingen, zum November 2006 einen Antrag an das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg auf Umwandlung der Grundschule Hügelstraße in eine Ganztageschule gestellt. Der Antrag wurde genehmigt und somit ist die Schule seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 Ganztageschule in teilgebundener Form.

4. Modellprojekt Kinderhaus Französische Allee, Tübingen

Im Oktober 2006 startete das Modellprojekt Kinderhaus Französische Allee. Initiiert wurde dieses Projekt durch eine Gruppe von Eltern des Kindergartens, die in der Person von Prof. Dr. Thorsten Piske von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd einen auf dem Gebiet der frühen Immersion erfahrenen Fachmann und Berater gewinnen konnte. Herr Prof. Piske begleitet das bilinguale Projekt des Kinderhauses Französische Allee wissenschaftlich. Der Antragszeitraum umfasst zunächst drei Jahre.

Das Projekt orientiert sich am bereits zuvor erwähnten „Altenholzer Modell“.

Zusätzlich zu den deutschsprachigen Erzieherinnen werden in der vollen Ausbaustufe drei muttersprachlich Englisch sprechende Personen angestellt, die für die Betreuung aller Gruppen des Kinderhauses zuständig sind.⁹ Sie werden während der Kernzeiten, etwa von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr anwesend sein.

Die Kinder werden nach dem Prinzip „eine Sprache, eine Person“ betreut. Dabei ist die Teilnahme an den auf Englisch durchgeführten Aktivitäten für die Kinder freiwillig. Die englische Sprache soll den Kindergartenkindern auf anschauliche Weise und in motivierenden Kontexten wie z.B. Musik/Kunst, Naturwissenschaft und Technik, sowie allen Alltagssituationen angeboten werden, so dass eine ganzheitliche Förderung der Kinder erfolgt.

Bisherige Untersuchungsergebnisse zu frühen Immersionsangeboten in Kindertagesstätten und Grundschulen bezogen sich bislang hauptsächlich auf Kinder mit der Muttersprache Deutsch.¹⁰ Das Kinderhaus Französische Allee wird von einer großen Anzahl an Kindern mit anderer Muttersprache besucht. Es ist ein Anliegen der Erzieherinnen und Eltern des Kinderhauses, alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern, sowohl auf die deutsche Sprache, als auch auf eine Fremdsprache bezogen. Daher sollen die Eltern des Kinderhauses aktiv in das Projekt eingebunden werden, um die sprachliche Entwicklung der Kinder ihre Muttersprache, bzw. die deutsche Sprache betreffend positiv zu beeinflussen. Außerdem soll auch weiterhin Deutschförderung für Kinder mit Migrationshintergrund im Kindergarten stattfinden.

Auch die wissenschaftliche Begleitung unter der Leitung von Prof. Dr. Piske betrachtet die Entwicklung von Kindern mit unterschiedlichem sprachlichen, sozialem und kulturellem Hintergrund in einer immersiv geführten Kindertageseinrichtung als wichtiges Thema ihrer Forschungsarbeit.

Aus verständlichen Gründen haben sowohl die Eltern als auch die Erzieherinnen des Kinderhauses großes Interesse an einem Anschluss dieses bilingualen Ansatzes in der Grundschule.

Als Schirmherr konnte die Reutlinger European School of Business gefunden werden, die über ein internationales Bildungskonzept und entsprechende Kontakte verfügt. Außerdem bekundete die IHK Interesse an diesem Projekt mit Blick auf ein europäisches Sprachenabitur.

⁹ siehe auch „Konzept zum bilingualen Projekt des Kinderhauses Französische Allee in Tübingen“

¹⁰ siehe unter anderem Wode und Werlen, 2003; Burmeister und Pasternak, 2004,

5. *Ist die Grundschule an der Hügelstraße geeignet für die Fortführung des bilingualen Modellprojekts?*

Das Kinderhaus Französische Allee liegt nicht im Schulbezirk der Grundschule Hügelstraße. Es besuchen jedoch schon seit dem Bau des Französischen Viertels zahlreiche Kinder, auch aus den anschließenden Wohngebieten die Grundschule Hügelstraße. (Siehe hierzu Abschnitt 3 Die Grundschule an der Hügelstraße, Tübingen!)

Der Schulweg beträgt weniger als einen Kilometer und wurde gut von Schülerinnen und Schülern der ersten Klasse bewältigt.

Für die Kinder der Kindertagesstätte war Kontinuität in Hinblick auf die bilinguale Förderung gewährleistet, in ihrem normalen Umfeld, ohne dass eine tägliche Beförderung der Kinder für die Eltern notwendig war.

Die Zusammensetzung der Kinder des Kinderhauses unterschied sich nur unwesentlich von der Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler der Grundschule Hügelstraße.

Hier könnte der Forschungsansatz der wissenschaftlichen Begleitung weitergeführt werden, in Bezug auf die Sprachkompetenz der Kinder, die deutsche Sprache sowie die englische Sprache betreffend, und auch im Hinblick auf Kinder mit Migrationshintergrund und ihre Förderung in sprachlicher, aber auch kognitiver und sozial-emotionaler Hinsicht.

Prof. Dr. Piske sieht in der notwendigen besonderen Anschaulichkeit des bilingualen Unterrichts, aber auch in der Tatsache, dass Kinder mit Migrationshintergrund hier „im selben Boot“ sitzen wie deutschsprachige Kinder einen Vorteil.¹¹

Das Bewusstsein, dass die Kommunikation der Menschen in vielen verschiedenen Sprachen erfolgt, dass sie alle einen Wert darstellen und dass man lernen kann, sich in diesen auszudrücken, könnte den interkulturellen Ansatz der Schule unterstützen.

¹¹ Piske, T. 2007

6. Methodisch-didaktisches Konzept und wissenschaftliche Begleitung des Schulversuches in den Grundschulklassen 1 - 4

Ziel:

Das zentrale Anliegen der Fortführung des Schulversuchs „Bilingualer Unterricht in der Grundschule“ besteht darin, durch intensives frühes Fremdsprachenlernen das Niveau der Beherrschung einer Fremdsprache zu erhöhen und die Schülerinnen und Schüler in ihrer sprachlichen Entwicklung, sowohl die deutsche, als auch die englische Sprache betreffend, zu stärken.

Didaktische Konzeption:

Die Kinder sollen durch die immersiv -reflexive Methode und im Rahmen der gültigen Bestimmungen (Bildungspläne für die verschiedenen Fächer und Fächerverbünde) gefördert werden. Neben Deutsch als Unterrichtssprache werden die Lehrkräfte die Hälfte des Unterrichts in englischer Sprache erteilen, wobei Fachtermini stets auch auf Deutsch eingeführt werden. Den Kindern ist der Gebrauch der deutschen Sprache im Unterricht gestattet. Sie werden aber zur Verwendung des Englischen ermutigt. Wichtige Unterrichtsprinzipien sind Kontextualisierung und handlungsbezogenes Lernen.

Auf Englisch unterrichtet werden die Fächerverbünde „Mensch, Natur und Kultur“, sowie „Bewegung, Spiel und Sport“.

Die Alphabetisierung erfolgt auf Deutsch. Englische Wörter werden schriftlich dem Entwicklungsstand und den Lernbedürfnissen der Kinder entsprechend angeboten.

Die beiden vorgesehenen Englischstunden werden im Rahmen der Möglichkeiten der Kontingenzstundentafel im Sinne des bilingualen Unterrichts bedarfsorientiert eingesetzt.

Fächerverteilung:

Klasse 1 – 22 Unterrichtsstunden und 2 Klassenlehrerstunden (aus der Lehrerstundenzuweisung für die Ganztageschule in teilgebundener Form)

auf Deutsch		auf Englisch	
Deutschunterricht	6 h (6,7,7)	Fächerverbünde	5 h (6,7,7)
Mathematik	4 h (5,5,5)	„Mensch, Natur und Kultur“	
Religion	2 h	„Bewegung, Spiel und Sport“	3 h
		Englisch	2 h
		Klassenlehrerstunden	2 h
		(Ganztageschule)	
<hr/> 12 h (13,14,14)		<hr/> 12 h (13,14,14)	

(Die Zahlen in den Klammern stellen die entsprechenden Unterrichtsstunden in Klasse 2,3,4 dar.)

Methodik:

Die Schülerinnen und Schüler müssen sich die Inhalte von Sachfächern über die Fremdsprache erschließen. Daher ist fächerübergreifender und projektorientierter Unterricht selbstverständlich.

Grundlegend ist Kontextualisierung. Diese erreicht man durch Lernen mit allen Sinnen und den handelnden Umgang mit den für das Thema wichtigen Dingen, unterstützt durch entsprechende Medien (Bilder, Filme etc.) und intensive Gestik und Mimik der Lehrkraft. Rituale und Routinen im Schulalltag bieten ein hohes Maß an Wiederholungsmöglichkeiten und geben den Kindern Rahmen und Struktur. Als Kommunikationsstruktur gilt die auch im traditionellen Fremdsprachenunterricht angewandte „negotiation of meaning“, d.h. Äußerungen der Kinder werden aufgenommen, von der Lehrkraft in eine sprachlich korrekte Form überführt und bezüglich ihrer inhaltlichen Korrektheit kommentiert.¹²

Es ist von Bedeutung, dass die Lerngruppe stundenweise geteilt werden kann, bzw. von zwei Lehrkräften im Team unterrichtet wird. Dies ist notwendig, damit für alle Kinder die Vermittlung zwischen deutscher und englischer Sprache gewährleistet werden kann.

Auch aus Vertretungsgründen ist es sinnvoll, dass eine zweite Lehrkraft eingearbeitet und eingebunden ist.

Beginn, Dauer und Weiterführung des Schulversuchs:

Der Schulversuch begann im Schuljahr 2008/09

Für die Weiterführung des Schulversuchs ist das Schuljahr 2012/2013 vorgesehen.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler:

Der bilinguale Zug wird weiter geführt, der zweite Zug wird herkömmlich auf Deutsch unterrichtet.

Aufgenommen werden können Kinder unabhängig von ihren Vorerfahrungen mit der Zielsprache Englisch. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass Schülerinnen und Schüler ohne Vorerfahrungen recht schnell Anschluss finden und Unterschiede zwischen den Schülergruppen, mit und ohne Kontakt zur englischen Sprache während ihrer Vorschulzeit, im Laufe der Grundschuljahre nicht mehr festzustellen sind.¹³

Mit den benachbarten Schulleitungen ist geklärt, dass sich die bilinguale Klasse zu 50% aus Kindern des Kinderhauses Französische Allee und zu 50% aus Kindern des eigenen Schulbezirks der Schule zusammensetzen soll. Die Hälfte der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler hat Vorerfahrungen mit der englischen Sprache. Kommen nicht genügend Anmeldungen zusammen, können auch Kinder aus anderen Bereichen der Tübinger Südstadt aufgenommen werden.

Die Anmeldung zum bilingualen Zug erfolgt aufgrund des Elternwunsches. Die Entscheidung über die Aufnahme trifft die Schulleitung. Dabei sollen die Ergebnisse der Kindergartenkooperation in beratende Elterngespräche einfließen.

¹² Burmeister 2006; Piske 2007; Uta Fischer 2007

¹³ Piske 2006; Uta Fischer 2007

Lehrkräfte:

Um die Unterrichtsqualität in den bilingual unterrichteten Fächerverbünden sicherzustellen, müssen Lehrkräfte mit Erfahrung im Grundschulbereich eingesetzt werden, die über sehr gute Englischkenntnisse und die Lehrbefähigung für Englisch verfügen. Wünschenswert sind bilingual ausgebildete Lehrkräfte (Europalehramt). Diese Voraussetzungen sind gegeben. Im Schuljahr 2011/2012 unterrichten **vier** Lehrkräfte mit Ausbildung Europalehramt an der Grundschule an der Hügelstraße. Eine Kollegin mit einem Fachstudium Englisch könnte im nächsten Schuljahr bilingual unterrichten. Darüber hinaus hat das Kollegium der Schule, auch in Hinblick auf eventuellen Fachunterricht, die eigenen Englischkenntnisse durch Fortbildungen verbessert, sowie weitere Kenntnisse über die Prozesse des Spracherwerbs und die Alphabetisierung in englischer Sprache erlangt.

Es ist in Bezug auf Aussprache und Intonation sinnvoll sowie für alle Beteiligten motivierend, immer wieder auch Muttersprachler in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen.

Evaluation/Beratung:

Die Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler muss auch in Zukunft in regelmäßigen Abständen von der Schule evaluiert werden. Die Schule wünscht sich eine wissenschaftliche Begleitung, um in verschiedenen Untersuchungen die Qualität ihrer Arbeit evaluieren zu können. Sehr wichtig wäre eine Beratung und Begleitung durch Prof. Dr. Piske, von der Universität Nürnberg-Erlangen, der bereits das Modellprojekt Kinderhaus Französische Allee wissenschaftlich begleitet hat und außerdem über umfassende Erfahrungen aus der wissenschaftlichen Begleitung anderer Schulen mit bilingualen Angeboten verfügt, damit die aufgestellten Hypothesen wissenschaftlich nachgeprüft werden können. Er hat seine Bereitschaft, entsprechende Untersuchungen vorzunehmen signalisiert (siehe Antrag Absatz 7).

Vernetzung:

Um die Wirksamkeit des Schulversuchs in Abhängigkeit von standortspezifischen Bedingungen einschätzen zu können, ist eine Vernetzung der Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen mit bilingualem Angebot vorgesehen. Diese dient außerdem der gemeinsamen Weiterentwicklung in Bezug auf organisatorische, inhaltliche und methodisch-didaktische Aspekte. Im Sinne einer Gesamtkonzeption „Bilinguales Lernen“ könnte ein regionales Zentrum in Tübingen entstehen.

Ressourceneinsatz und Ressourcenbedarf

Um bilingualen Unterricht zu entwickeln und umzusetzen, hat die Schule folgenden Ressourcenbedarf:

Pro Jahr: 27 Lehrerwochenstunden (vier Klassen).
Klassenobergrenze für den bilingualen Zug: 24

Schuljahr	Anzahl Stunden für			Gesamt
	Teilungsstunden	Materialentwicklung und -erstellung	Vernetzung mit anderen Schulen	
2012/13	24	2	1	27

Darin enthalten sind die oben aufgeführten Teilungsstunden, sowie drei Lehrerwochenstunden, die pro Jahr benötigt werden. Zwei Stunden sind für die sehr aufwändige Materialentwicklung und -erstellung vorgesehen, da es entsprechende Unterrichtsmaterialien auf dem Markt noch nicht gibt. Für die Vernetzung mit den anderen bilingual arbeitenden Grundschulen und die enge Kooperation mit Kindergärten und weiterführenden Schulen wird eine Deputatsstunde benötigt, da hier eine regelmäßige Zusammenarbeit notwendig ist.

Die Schule selbst kann pro Schuljahr drei Deputatsstunden aus ihrem Ergänzungsbereich bereitstellen.

Die restlichen benötigten Lehrerwochenstunden müssten als Erlassstunden des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport ausgewiesen werden.

Lehr- und Unterrichtsmaterialien:

Da zusätzliche Lehr- und Lernmaterialien zum Teil auch aus England angeschafft werden müssen und vermehrt elektronische Hilfsmittel benötigt werden, ist von Mehrkosten in Höhe von 1000 € auszugehen. Die Stadt Tübingen unterstützte bisher den Schulversuch finanziell. Kontakte zu Schulen und Hochschulen, an denen bereits umfangreiches Unterrichtsmaterial entwickelt worden ist, bestehen schon, sollen aber noch vertieft werden.

Anschlussmöglichkeiten:

Im Sinne einer Kontinuität ist es wünschenswert und sinnvoll, auch an den weiterführenden Schulen bilinguale Klassen mit Unterrichtssprache Englisch einzurichten. Anträge wurden bereits vom Carlo-Schmid-Gymnasium in Tübingen an das Regierungspräsidium gestellt. Anträge der Real- und der Werkrealschule und einer Gemeinschaftsschule wären wünschenswert, entsprechende Gespräche finden weiterhin statt.

Anlage - Literaturverzeichnis

Bildungsplan 2004 Baden – Württemberg

Burmeister, P. (2006). Immersion und Sprachunterricht im Vergleich. In: Pienemann, M., Keßler, J.U. & Roos, E. (Hrsg.). *Englischerwerb in der Grundschule. Ein Studien- und Arbeitsbuch*. Paderborn: Schöningh

Burmeister, P. & Pasternak, R. (2004), Früh und intensiv: Englische Immersion in der Grundschule am Beispiel der Claus-Rixen-Grundschule in Altenholz. Fachverband Moderne Fremdsprachen fmF, Landesverband Schleswig-Holstein (Hrsg.): *Mitteilungsblatt* August 2004, 24-30

Die Zeit Nr. 10, 2.März 2006, „Do you play English?“, Interview mit Dr. M. Meisel und Prof. E. Stern

Europarat (2001). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt

Fischer, U. (2007). Bilingualer Unterricht an der Grundschule: Welchen Herausforderungen muss man sich stellen? In: *Grundschule Heft/April 2007*, 32-34.

Cleiß, S., Oechsle, S., Grosselfinger, M., Rupp, C. (2011). *Erfahrungsbericht zum bilingualen Schulversuch an der Grundschule an der Hügelstraße in Tübingen*. Unveröffentlicht.

Konzept zum bilingualen Projekt des Kinderhauses Französische Allee in Tübingen, 2006

Lambert, W. E. & Tucker, G. R. (1972). *The bilingual education of children: The St. Lambert experiment*. Rowley, Mass.: Newbury House.

Piske, T. (2006). Zur Entwicklung der Englischkenntnisse bei deutschsprachigen Immersionsschülerinnen und -schülern im Grundschulalter. In: Schlüter, N. (Hrsg.). *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen – Ausgewählte Tagungsbeiträge Weingarten 2004*. Berlin: Cornelsen

Piske, T. (2007). Bilingualer Unterricht an Grundschulen: Voraussetzungen, Erfahrungen und Ergebnisse. In: *Grundschule Heft/April 2007*, 28-30.

Wesche, M.B. (2002). Early French Immersion: How has the original Canadian model stood the test of time? In: Burmeister, P., Piske, T. & Rohde, A. (Hrsg.). *An integrated view of language development: Papers in honor of Henning Wode*. Wissenschaftlicher Verlag Trier.

Wode, H. (1981). *Learning a second language: An integrated view of language acquisition*. Tübingen: Narr

Wode, H. (2004). *Frühes Fremdsprachenlernen: Englisch ab Kita und Grundschule: Warum? Wie? Was bringt es?* Kiel: Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V.

Wode, H., Burmeister, P., Daniel, A. & Rohde, A. (1999). *Verbundmöglichkeiten von Kindergarten, Grundschule und Sekundarstufe I im Hinblick auf den Einsatz von bilingualem Unterricht*. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Wode, H. & Werlen, E. (2003). Was Kinder können können. Englisch als Unterrichtssprache? *Grundschulmagazin Englisch* 6

Erfahrungsbericht Grundschule an der Hügelstraße

November 2011

Entwicklung der Fremdsprachenkenntnisse der vierten bilingualen Klasse im Schuljahr 2011/2012

Mit dem Schuljahr 2011/12 beginnt nun die vierte bilinguale erste Klasse an der Grundschule an der Hügelstraße. Das wachsende Interesse lässt sich insbesondere an der stetig steigenden Zahl der Schulanmeldungen für den bilingualen Zug ablesen.

Von den 24 Kindern der 1b haben 11 Kinder Vorkenntnisse durch das Immersionsprojekt des Kinderhauses Französische Allee. Elementare Vokabelkenntnisse in den Bereichen Farben, Zahlen, Tiere, Körperteile und Familie sind bei diesen Kindern grundgelegt. Ebenso kennen sie einige englische Kinderlieder, die sie auch in der Schule mit viel Freude singen. Auffällig ist vor allem auf rezeptiver Ebene das Hörverständnis, welches bereits gut entwickelt ist. Die Kinder mit englischen Vorkenntnissen sind eine große Stütze im Unterricht, teilweise können sie auch als Übersetzer bzw. Vermittler für andere Kinder fungieren.

Ein Kind, welches auch im Kinderhaus Französische Allee war, lebte bis zu seinem fünften Lebensjahr in Amerika. Bei einem weiteren Kind spricht ein Elternteil zu Hause viel Englisch. Diese beiden Kinder können im Unterschied zu den anderen Kindern bereits einfache Sätze selbstständig produzieren.

13 Kinder hatten zu Schuljahresanfang noch keinen Kontakt zum Englischen. Für fünf dieser Kinder stellt Englisch die dritte Sprache dar, die sie erlernen. Der Prozess des Fremdsprachenlernens ist ihnen somit nicht fremd bzw. stellt keine Hemmschwelle dar. Insgesamt hatten acht Kinder noch keinen Umgang mit Fremdsprachen. Diese Kinder wurden jedoch vom Elternhaus gut vorbereitet, so dass keine größeren Schwierigkeiten im Umgang mit der Fremdsprache auftraten. Durch Hilfe und Unterstützung von Mitschülern bzw. durch die Lehrperson legte sich auch die anfängliche Zurückhaltung bei den meisten Kindern sehr schnell.

Insgesamt wendet die Klasse die Fremdsprache mit viel Freude an. Bei einigen Kindern ist die Experimentierfreude mit der Sprache deutlich erkennbar. So werden etwa englische Wörtern in deutsche Sätze eingebunden bzw. deutsche Wörtern mit veränderter Aussprache ins Englisch übertragen. Antworten zu Lerninhalten geben die Kinder überwiegend auf Deutsch.

Das Schriftbild wurde von Beginn an eingeführt, jedoch auf wesentliches Fachvokabular begrenzt. Orientiert am allgemeinen Lese- und Schreibprozess der ersten Klasse wird das Leseverständnis langsam erarbeitet. Komplexere Lese- und Schreibprozesse stellen den Schwerpunkt der weiteren Klassen dar.

Entwicklung der Fremdsprachenkenntnisse der dritten bilingualen Klasse im Schuljahr 2011/2012

Seit dem Start des bilingualen Zuges im Schuljahr 2008/09 ist dies nun die dritte bilinguale Klasse an der Hügelschule. Zur Schulanmeldung für das Schuljahr 2010/11 konnte weiterhin ein sehr großes Interesse am bilingualen Zug verzeichnet werden. Über die Hälfte der Kinder (16 von 25), die in diese Klasse eingeschult wurden, brachten bereits Vorerfahrungen mit der Fremdsprache Englisch mit. Einem Großteil dieser Schülerinnen und Schüler war der alltägliche Umgang mit der englischen Sprache durch das Immersions-Projekt am Kinderhaus Französische Allee in Tübingen vertraut. Sie beherrschten einen Grundstock an elementaren Vokabeln aus den Bereichen Farben, Zahlen, Tiere, Körperteile und Familie, sowie eine bereits gut entwickelte Hörverstehenskompetenz. Vier Kinder der Klasse hatten bis zum Zeitpunkt der Einschulung noch intensiveren Kontakt zur englischen Sprache gehabt, da sie entweder einen englischsprachigen Elternteil haben oder sie zuvor einige Jahre im englischsprachigen Ausland gelebt hatten. Die Kinder mit Vorerfahrungen im Englischen dienten anfangs als große Stütze im fremdsprachlichen Sachfachunterricht und konnten zeitweise als Vermittler bzw. Übersetzer für weniger erfahrene Kinder fungieren. Dies ermöglichte zunächst ein zügiges Vorankommen im Unterricht, da Basiswissen vorhanden war. So konnten beispielsweise *classroom phrases* nebenbei erarbeitet werden, da die Annäherung an die Sprache entfiel.

Natürlich stellte die beschriebene Heterogenität bezüglich der Fremdsprachenkenntnisse auch eine große Herausforderung für die Lehrerin dar. Da die noch in der englischen Sprache unerfahrenen Kinder ins Unterrichtsgeschehen mit einbezogen werden mussten, ohne sie zu überfordern und die bereits erfahreneren Kinder zu langweilen. Hierbei stellte es sich wiederum als nützlich heraus, dass vier der im Englischen noch unbedarften Kinder neben Deutsch noch eine weitere Sprache sprechen. Somit war ihnen der Prozess des Fremdsprachenlernens nicht neu bzw. stellte keine Hemmschwelle für sie dar. Nur fünf Kinder hatten bis zu Einschulung demnach keinerlei Erfahrung mit dem Erlernen einer Fremdsprache. Diese wiederum waren jedoch vom Elternhaus gut vorbereitet, sodass

auch hier keinerlei größere Schwierigkeiten im Umgang mit dem Englischen auftraten. Natürlich war eine anfängliche Zurückhaltung der im Englischen unerfahrenen Kinder im Unterrichtsgeschehen bemerkbar. Diese verflieg jedoch allmählich durch die Hilfe und Unterstützung der Klassenkameraden und Lehrerinnen. Der Kenntnisstand (v.a. im Hörverstehen und passiven Wortschatz) aber auch die aktive Beteiligung am Unterrichtsgeschehen unterschied sich bereits im 2. Halbjahr der ersten Klasse nur noch geringfügig von dem, der Kinder mit Vorerfahrung.

Im ersten Schuljahr erweiterten die Schülerinnen und Schüler vor allem ihre Hörverstehenskompetenz. Antworten zu Lerninhalten gaben die Kinder entweder auf Deutsch oder auf Englisch. Hierbei beschränkten sie sich größtenteils noch auf Einwortsätze oder bauten englische Wörter in deutsche Sätze ein. Das englische Schriftbild wurde bereits nach wenigen Monaten gelegentlich zur Verfügung gestellt. Anfangs begrenzte dies sich auf einzelne Wörter aus dem Fachvokabular des sachfachlichen Unterrichts, wurde dann aber stetig erweitert. Orientiert am allgemeinen Lese- und Schreibprozess der ersten Klasse wurde das Leseverständnis langsam erarbeitet.

Im aktuellen Schuljahr 2011/ 2012 besuchen die Schülerinnen und Schüler die zweite Klasse. Sie verfügen mittlerweile über ein sehr gut entwickeltes Hörverstehen und sind in der Lage komplexere Sachverhalte auf Englisch zu erfassen. Auch bei der Sprachproduktion haben sie große Fortschritte gemacht, so sind die Kinder inzwischen in der Lage Antworten überwiegend auf Englisch zu geben. Von einigen Kindern müssen fremdsprachliche Antworten in Satzstrukturen allerdings noch immer wieder konkret eingefordert werden. Andere Kinder hingegen versuchen sich bereits kreativ an Satzstrukturen zu bekannten Themen oder aber wenden einfache, bekannte Satzstrukturen in neuen Zusammenhängen an. Hinsichtlich der Lesekompetenz können - nun gegen Mitte der zweiten Klasse – der Großteil der Kinder kurze, englische Texte erlesen und deren Inhalt zu erfassen (z.B. Arbeitsanweisungen). Längere, bekannte Texte können bis auf wenige Kinder alle nahezu flüssig vorlesen. Auch im schriftsprachlichen Bereich können die Kinder einzelne Sätze und kürzere Texte fehlerfrei abschreiben. Einige Kinder probieren sich immer wieder auch an der Produktion englischer Wörter oder gar eigener Texte.

Ferner ist auffallend, dass das Sprachbewusstsein der Kinder stark ausgeprägt ist, da sie zunehmend über Sprache reflektieren und Analogien bzw. Regelmäßigkeiten zu weiteren Sprachen entdecken und benennen.

Entwicklung der Fremdsprachenkenntnisse der zweiten bilingualen Klasse im Schuljahr 2011/2012

Im aktuellen Schuljahr 2011/2012 verfügen die Schülerinnen und Schüler nun über ein sehr gutes Hörverständnis, d.h. sie können dem Unterricht in englischer Sprache ohne Probleme folgen und Nachfragen zum Verständnis gibt es nur noch selten.

Organisatorische Dinge, die den Unterricht aber auch außerschulische Unternehmungen betreffen, können mit den Schülerinnen und Schülern ohne Probleme auf Englisch besprochen werden.

Die Schülerinnen und Schüler wenden ihren Wortschatz nun aktiv an. Sie berichten auch über das am Wochenende Geschehene auf Englisch. Unbekannte Vokabeln erfragen die Kinder oder sie behelfen sich mit Umschreibungen des gesuchten Wortes.

Mit dem Schriftspracherwerb wurde schon in Klasse 1 begonnen. Im aktuellen dritten Schuljahr sind die Schülerinnen und Schüler nun in der Lage, unbekannte Texte zu lesen, Arbeitsaufträge zu erlesen und zu verstehen. Vermehrt steht auch die Produktion eigener Texte im Vordergrund, dies gelingt den Schülerinnen und Schülern gut. Natürlich sind die Texte oft noch lautgetreu niedergeschrieben, jedoch sind die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit dem Wörterbuch geübt, so dass sie unbekannte Wörter nachschlagen können und dies auch tun. Im Vergleich zum letzten Schuljahr hat der Umfang des Geschriebenen deutlich zugenommen.

Die im MeNuK- Unterricht geforderten Tests werden auf Englisch geschrieben, d.h. die Schülerinnen und Schüler bekommen englische Fragen und beantworten diese in englischer Sprache, wobei es hier nur um den Inhalt geht, d.h. die Rechtschreibung ist für die Note nicht von Belang.

Weiterhin lässt sich beobachten, dass die Kinder der bilingualen Klasse über eine höhere Sprachkompetenz verfügen als die Kinder der Parallelklasse. Ebenso ist das Sprachbewusstsein nach wie vor deutlicher ausgeprägt, da die Kinder nun über Sprache reflektieren und Analogien bzw. Regelmäßigkeiten in der Fremdsprache entdecken und benennen können.

Entwicklung der Fremdsprachenkenntnisse der ersten bilingualen Klasse im Schuljahr 2011/2012

Die erste bilinguale Klasse der Hügelschule setzt sich im Schuljahr 2011/12 aus 24 Schülerinnen und Schülern zusammen. Ein Schüler kam in diesem Schuljahr neu in die Klasse, der nur über Sprachkenntnisse in Holländisch und Englisch verfügte. Da bei ihm zu Hause Englisch gesprochen wird, konnte er sich im bilingualen Teil des Unterrichts problemlos einfügen.

In diesem Schuljahr zeigt sich weiterhin ein überdurchschnittlich hoch ausgeprägtes Hörverstehen der Schülerinnen und Schüler. Die nun durchaus komplexen Inhalte des Fächerverbands MeNuK lassen sich auf Englisch problemlos vermitteln.

Die Kinder äußern sich vermehrt mündlich auf Englisch und können auch schwierigere Sachverhalte in der Fremdsprache erläutern. Übersetzungen in die deutsche Sprache sind nur selten bei Fachbegriffen notwendig, jedoch nicht, um ein allgemeines Verständnis des Sachverhalts zu erreichen.

Auch organisatorische Unterrichtsinhalte werden weiterhin mit den Kindern vollständig auf Englisch durchgeführt, z.B. das Berichten von Wochenend- und Ferienerlebnissen.

Bei der aktiven Verwendung der gesprochenen englischen Sprache zeigen die Schülerinnen und Schüler einen sehr gut ausgeprägten Wortschatz mit einem guten Satzbau. Die Kinder können sich hier ausführlich, fließend und verständlich äußern.

Schwierigkeiten gibt es teilweise noch bei der Verwendung der richtigen Zeitformen.

Sehr gut entwickelt ist auch die Lesefähigkeit der Kinder auf Englisch. Arbeitsaufträge können erlesen und verstanden werden. Selbst unbekannte Texte können die

Schülerinnen und Schüler gut vorlesen und auch inhaltlich verstehen. Die Kinder werden nun vermehrt an authentische Sachtexte in der Fremdsprache herangeführt.

Bei der Produktion eigener Texte gelingt es ihnen, ihre Gedanken in vollständigen Sätzen mit einem guten Wortschatz aufzuschreiben. Der orthographische Stand der Kinder in der Fremdsprache ist dabei unterschiedlich.

Die MeNuK-Tests werden auch in diesem Schuljahr vollständig auf Englisch geschrieben.

Den Schülerinnen und Schülern ist es erlaubt, Fragen auch auf Deutsch zu beantworten.

Dieses Angebot wird in diesem Schuljahr allerdings von den Kindern gar nicht mehr in Anspruch genommen.